

here in Wien
59.30
66.85
81.10
715 —
152.60
129.75
128.75
6.15

Pränumerations-Preise.

für Arab:		Mit Postversendung:	
Ganzjährig 14 fl. — fr.	Ganzjährig 16 fl.	Ganzjährig 14 fl. — fr.	Ganzjährig 16 fl.
Halbjährig 7 — —	Halbjährig 8 — —	Halbjährig 7 — —	Halbjährig 8 — —
Vierteljährig 3 — 50	Vierteljährig 4 — —	Vierteljährig 3 — 50	Vierteljährig 4 — —

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Arader Zeitung.

Proaction:
Druckerei im Wollnerischen Reuegebäude
Expeditio: und Inserctio: Bureau
Hauptplatz, S. Wollweber's Buchhandlung.
Für das Ausland übernehmene Aufträge für
Auskunft die Herren Hasenstein & Vogler in
Hamburg, Berlin, Frankfurt a. M., Paris;
die Rager'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.
und A. Schulz & Comp. in Leipzig. — In
Wien: A. Doppelst und Hasenstein & Vogler.
Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Nro. 287.

Sonntag den 16 December 1866.

XV. Jahrgang.

Einladung zur Pränumeratation

auf das erste Semester

— Jänner—Juni 1867 —

„Arader Zeitung.“

Mit dem kommenden Jahr 1867 treten wir in das 16. unseres journalistischen Wirkens, und wenn die zurückgelegte Zeitepoche für die heimische Presse im Allgemeinen keine goldene war, indem sie unter der Wucht der sie bedrückenden absolutistischen Ordnungen kaum sich zu regen vermochte, so war sie speciell für uns eine Zeit herber Prüfungen und zahlreicher, oft e bitterter Kämpfe. Wie wir die Ersteren bestanden und die Letzteren durchführten, das haben wir nicht zu beurtheilen und festzustellen; das jedoch dürfen wir sagen, daß in dieser langen Zeit des Druckes und des Kampfes der Gedanke uns erhob und tröstete, daß wir auf unserer dornenvollen Bahn nicht allein gingen, daß eine treue Saar bewährter Freunde uns folgte und aushielt mit uns in Kampf und Gefahr. Dieser Umstand aber: daß wir in der langen und wechselvollen Zeit unseres journalistischen Wirkens eine so achtunggebietende Zahl von Freunden uns zu erhalten wußten, dient uns als Beweis, daß wir den rechten Weg gegangen, den wir daher jetzt um so weniger zu verlassen gedenken, als mit der neuen, glücklicheren Aera, welcher unser theures Vaterland entgegengeht, auch die Presse einer glücklicheren Zeit entgegensehen darf. — Wir werden demnach auch ferner mit dem Aufgebote all' unserer Kraft bestrebt sein, den Anforderungen an ein politisches Tageblatt gerecht zu werden, und uns weder was Schnelligkeit noch Verlässlichkeit von wichtigen Nachrichten betrifft, von einem anderen Journal überflügeln lassen. — Was wir in dieser Beziehung zu leisten vermögen, davon haben sich die geehrten Leser unseres Blattes sowohl während der jüngsten Kriegepoche, sowie durch unsere telegraphischen und brieflichen Nachrichten aus dem noch tagenden Kriege, ein Urtheil bilden können, weshalb wir auch jedes Versprechen in dieser Richtung für vollkommen überflüssig halten.

Es erübrigt uns nur noch, uns in fernerer Wohlwollen unseres geehrten Leserkreises zu empfehlen und zu baldiger Erneuerung der Pränumeratation höflichst einzuladen.

Pränumerations-Preise:

für Arab		für Auswärtige	
mit täglicher Zustellung ins Haus:		mit täglicher Postversendung:	
Ganzjährig	14 fl. — fr.	Ganzjährig	16 fl. — fr.
Halbjährig	7 — —	Halbjährig	8 — —
Vierteljährig	3 — 50	Vierteljährig	4 — —
Monatlich	1 — 20	Monatlich	1 — 40

Gleichzeitig sprechen wir die Bitte aus, die Pränumeratation um so gewisser noch im Laufe dieses Monats gütigst veranlassen zu wollen, als wir zum Beginn des neuen Quartals ohne Ausnahme nur jene Exemplare versenden werden, welche bis zum 31. d. M. pränumerirt worden sind.

Ar ad, im December 1866.

Redaction und Verlag der „Arader Zeitung“.

Conferenz der Deakpartei.

P. C. Pest, 14. December.

Die gestern Abends 5 Uhr im Hotel „Europe“ stattgehabte Conferenz der Deakpartei währte kaum 5 Minuten. Den Hauptgegenstand derselben bildete die Verhandlung über das dem eingebrachten Adress-Entwurf gegenüber zu beobachtende Verhalten. Auf die von Seite des Vorsitzenden: M. Szentkirályi gestellte Frage: ob die Partei den Adress-Entwurf in seiner gegenwärtigen Fassung und ohne Debatte en bloc annehmen wolle, erfolgte von Seite sämmtlicher Anwesenden eine einstimmige Beschwörung. Man dürste, da die „Linke“ — wie bereits berichtet, — sich gleichfalls jeglicher Discussion enthält, und selbst die äußerste Linke zu einem gleichen Vorgehen zu bestimmen, entschieden gewillt ist, — die General-Debatte sowohl als die Special-Debatte wegschaffen, und höchstens einige textuelle Correcturen vorgenommen werden.

Den Schluß der Conferenz bildete ein auf die Clublocalitäten bezüglicher Bericht des Quästors Ladislaus Kovács. Der Adressentwurf — schreibt „Uloz“ — welcher am Dienstag im Unterhause verlesen ward und am Sonnabend zur Verathung kommt, hat in Wien vielfach eine Uebersetzung hervorgerufen, die wir schwer begreifen, wenn auch die ungarische Postanstalt davon überrascht sein würde, nachdem es ihr längst bekannt sein mußte, daß der ungarische Reichstag zwar in der von ihm bestehenden Commission die gemeinsten Angelegenheiten beraten lassen werde, — auch ohne Ministerium; daß dagegen Franz Deák es nie empfehlen werde, diese Frage vor das Plenum zu bringen, ohne daß ein ungarisches Ministerium gleichzeitig im Unterhause sei.

Conferenz der Linken.

P. C. Pest, 14. December.

Heute Vormittags 10 Uhr hielt die „Linke“ des Abgeordnetenhauses eine große, nahezu stündige Conferenz in ihren Clublocalitäten zum „Palatin“. Den Hauptgegenstand der Conferenz bildete das Elaborat der Siebenundsechziger-Commission. Vor Allem gaben die Mitglieder der Minorität des fünfzehner-Subcomité's (Coloman Tiska, Coloman Ghyczy, Emerich Ivánka und Paul Nyá h) die Erklärung ab, daß sie jederzeit bereit seien, ihren Separat-Vorschlag auf Verlangen sofort zurückzuziehen, damit die zur Partei

gehörenden übrigen Mitglieder ihre diesbezüglichen Ansichten frei entwickeln könnten. Dieser Erklärung schlossen die obgenannten Comités-Mitglieder auch die weitere Aeußerung an, daß sie ihr Elaborat bloß als individuelle Meinung aufgefaßt zu sehen wünschten.

Auf Grund dessen erlangte nach einem längeren Ideen-austausche der Wunsch die Oberhand, daß sowohl der Minoritäts-Vorschlag als überhaupt der ganze Gegenstand von Seite der Conferenz, wenigstens nicht in allen seinen Details, doch zum mindesten in seinen Hauptzügen und Principien zum Gegenstande einer systematischen Debatte acceptirt werde. Im Interesse eben dieses Gegenstandes werden nun fortgesetzte Beratungen stattfinden, und ist die Zeit der nächsten diesbezüglichen Conferenz, anfernes Wissens schon für Sonntag den 16. d. M., Vormittags 10 Uhr anberaumt.

Wohl wurde von Seite einiger Mitglieder der Vorladung eingebracht, daß die in die 67er Commission gewählten Mitglieder der „Linken“ an der fernern Commissionsthätigkeit keinen Theil nehmen mögen; doch fand dieser Vorschlag im Allgemeinen kein Echo; vielmehr acceptirte man allgemein den andersseitig eingebrachten Vorschlag, daß die Commissionsmitglieder der „Linken“ sich nach wie vor an den Siebenundsechziger-Commissionsarbeiten betheiligen mögen. An dieser hochinteressanten, mit vollkommener Objectivität und von Seite einiger Mitglieder selbst mit Eingang in die Details fortgesetzten Debatte betheiligten sich unter Andern die nachfolgenden Abgeordneten: Coloman Ghyczy, Coloman Tiska, Wónis, Baron Friedrich Podmaniczky, Ferdinand Nagányi, A. Csáná h, Peteleny, Graf Ladislaus Kácsay, Paul Nyá h, Baron Béla Keglevich, Emerich Ivánka, Valtahar Szász, Graf Eduard Károlyi, Ludwig Mocsá h und Stefan Perczel.

Des Weitern wurde berührt, daß bei Gelegenheit der morgigen Adressberathung von Seite der Nationalitäten ein b sondernes Amendement eingereicht werden solle, um dessen Unterstützung die „Linke“ angegangen worden sei. Eine kurze Discussion lieferte als Resumé den Beschluß, daß: obzwar Födermann im Hause die Befriedigung der gerechten und billigen Wünsche der Nationalitäten herbeiwünsche, die Mitglieder der Conferenz es gleichwohl — in Anbetracht dessen, daß all' dies schon bei Gelegenheit der ersten Adresse und unzählige andermale ausgesprochen und entwickelt wurde — weder für zweckmäßig noch klug erachten, die Nationalitätenfrage bei Behandlung jedes Gegenstandes gesondert zu berühren, und zum Gegenstande einer Discussion zu machen. Diese Angelegenheit kann nur im Wege der Legislative ent-

sprechend und zweckmäßig gelöst werden, — während die Behandlung des Gegenstandes auf dem obigen Wege der Lösung dieser Frage vielleicht nur hemmend im Wege stände.

Die Conferenz drückte zugleich die Hoffnung aus, daß wohl Niemand weiter nach einer solchen brüderlichen Erklärung mit der Absicht umgehen werde, das oben berührte Amendement einzubringen, durch welches, gleichwie durch die aus demselben sich etwa entspinnde Debatte die Wirkung der Adresse nur geschwächt werden könnte.

Im Verlaufe der Conferenz reichte Baron Friedrich Podmaniczky — im Sinne eines in einer früheren Conferenz gefaßten Beschlusses — einen dahin lautenden Vorschlag ein: daß jene Abgeordneten, die während der Dauer des Landtages Staatsämter annähmen, zur Abdication aufgefordert und die betreffenden Wahlbezirke zur Anordnung einer Neuwahl angewiesen werden mögen. Dieser Vorschlag gelangt jedoch erst in einer der nächsten Conferenzen zur Verhandlung.

Die Conferenz schloß, wie bereits oben berührt, gegen 2 Uhr Nachmittags.

Wien, 14. December.

Die „Wiener Abendpost“ bringt heute folgendes Communiqué über die Kritik in Mexico: „Die neuesten amtlichen Mittheilungen aus Mexico sind vom 8. November. Kaiser Max befand sich damals noch in Orizaba und wurde dessen weiteren Entschliessungen, über welche in Mexico nichts näheres bekannt war, daselbst mit der größten Spannung entgegengekehrt. Doch war bekannt geworden, daß der Kaiser von Orizaba aus Oberst von Rodolfs zu Marschall Bazaine gesandt habe, um mit demselben über die Bedingungen der eventuellen Rückkehr der österreichischen Freiwilligen zu unterhandeln und dabei den festen Entschluß Sr. Majestät auszusprechen, Mexico in keinem Falle verlassen zu wollen, ehe diese Angelegenheit in befriedigender Weise gelöst sei. Wie man vernimmt, hat Marschall Bazaine hierauf erklärt, die Verpflichtung zu übernehmen, eintretenden Falls die „österreichischen Comraden“ ganz in gleicher Weise wie seine eigenen Soldaten zurückzuführen, ja selbst seine Bereitwilligkeit gezeigt, die österreichischen Truppen zu allererst einzuschiffen. Auch General Castellau hat wiederholt Zusicherungen im gleichen Sinn gegeben.“

Politische Uebersicht.

Ar ad, 15. December.

Jene vielbesprochene Note des Grafen Mensdorff vom 16. März d. J., in welcher Oesterreich sich in der Herzogthümerfrage wieder dem bundesmäßig correcten Standpunkte näherte, und deshalb von preussischer Seite als ein Bruch der Gasteiner Convention und als der eigentliche Ausgangspunkt des Conflictes, der sich schließlich zum Kriege zuspitzte, so maglos ausgebeutet wurde, liegt nun in der „N. N. Ztg.“ in ihrem Wortlaute vor. Die Genesis dieser in der Vorgeschichte des preussischen Krieges so verhängnisvollen Circular-Note ist bekanntlich folgende: Nach dem famosen Berliner Ministerrathe vom 28. Februar, in welchem in Gegenwart von Generalen die Eventualität eines Kampfes mit Oesterreich zur Erörterung gekommen, erklärte Graf Károlyi dem Grafen Bismark am 3. März, daß sich Oesterreich keine Aenderung des durch den Gasteiner Vertrag eingeführten Provisoriums in den Herzogthümern zu seinen Ungunsten gefallen lasse; eine ähnlich lautende Note wurde am 5. März in London und Paris mit dem Bemerkten mitgetheilt, daß Oesterreich jede Provocation sorgfältig vermeiden werde. Zwei Tage später überbrachte Graf Hayos ein ebenhändiges Schreiben des Kaisers Franz Josef an König Wilhelm nach Berlin, das zwar im freundschaftlichen Tone, aber nicht minder fest die österreichische Politik zeigte. Am 8. März richtete Friedrich v. d. Fortden eine identische Depesche an Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen-Darmstadt und Nassau, in welcher er unter Darlegung des Bundesstandpunktes aussprach, daß, wenn Oesterreich und Preußen ihre Streitigkeiten mit Umgehung des Bundes ausmachen wollten, die übrigen Staaten sich jeder Theilnahme enthalten müßten, aber kein Bundesglied zurückbleiben dürfe, wenn der Bund von einem der streitenden Theile angerufen würde.

Die Antwort hierauf war die bekannte Buchhausverordnung des Berliner Cabinets vom 11. März für beide Herzogthümer, wodurch Preußen die im Gasteiner Vertrage Oesterreich übertragenen Rechte im Bundeslande vollständig verteidigte. Am 18. März erließ Graf Mensdorff, nachdem durch jene Verordnung der Conflict ein Brennpunkt geworden, die vertrauliche Circular-Depesche vom 16. März an die Vertreter Oesterreichs bei den deutschen Regierungen.

Zu der Thatsache der Veröffentlichung der österreichischen Depesche vom 16. März durch die „N. N. Ztg.“ bringt die „Wiener Abendpost“ das folgende Dementi, das eigentlich nichts dementirt. Das halbamtliche Blatt schreibt nämlich:

„Die heutige „Allg. Ztg.“ enthält den angeblichen Wortlaut der österreichischen Depesche vom 16. März d. J. Wir constatiren, daß es sich hierbei nur um einen der Hauptstücke nach richtigen Auszug, nicht aber um eine wörtliche Wiedergabe handelt, enthalten uns aber auf eine unzulässige Nachprüfung einzugehen, da wir die gegenwärtigen Verhältnisse nicht für geeignet erachten können, auf diese Angelegenheit zurückzukommen. Nicht uninteressant dürfte jedoch, wie wir hier nur beiläufig bemerken wollen, hierbei die noch

schon in Wien
59.30
66.85
81.10
715 —
152.60
129.75
128.75
6.15

nen.
selbst in Eng-
schen. Es haben
sonstigen Vor-
s in Oesterreich
altung selbst in
Maschine auf der
(779—16,24)
langen Zeugnisse
en Zurechenheit
h, daß man diese
n kann.
lasse Nr. 1.
stükt.
her
es Gefühl ihnen
dung für Jbr
ausprechen zu
ch von tief ein-
der wohl gewor-
ten Effenz hat
uten des Jahre
Empfehlung der
tung ergeben.
tant a. D.
reiberger.

st.
schädlich erklärtes
amischen Autori-
und überausend
Einfachheit sei-
uernden Erfolge
eit errungen hat,
h durch die mei-
Dasuet und jede
ies eines ganzen
ehr. Zu bekem-
dolf Schäffer
Nr. 30.
zányi.
Bew.-Inhaber.
n zu können, daß
u als auch mei-
und bitte daher,
berbringer dieser
ftung
t in Pest.

schon in Wien
59.30
66.85
81.10
715 —
152.60
129.75
128.75
6.15

schon in Wien
59.30
66.85
81.10
715 —
152.60
129.75
128.75
6.15

nicht bekannt gewordene Thatsache sein, daß der k. k. sächsische Antrag, wodurch der betreffende Bundestagscomité unter dem 16. Juni angewiesen wurde, die Bundeshülfe gegen den bevorstehenden preussischen Einmarsch anzuweisen, wörtlich gleichlautend mit den Instruktionen war, welche jedem Bundestagsgesandten schon mit einer Depesche vom 16. März ertheilt wurden."

Herr v. Dalwigk veröffentlicht in der „Darmst. Ztg.“ folgende pikante Erklärung:

In einer aus dem Großherzogthume Hessen datirten Correspondenz der „Main-Ztg.“ wird erzählt, daß ich, nach einem mehrfach im Lande verbreiteten Gerüchte, auf die ersten „Lügenposten“ von österreichischen Siegen aus Böhmen, im öffentlichen Gasthause „Champagner auf Champagner habe aufführen lassen.“ Es wird dann weiter bemerkt, daß es mindestens eine große Tactlosigkeit sei, einen Sieg über deutsche Brüder in Champagner zu feiern, und es wird daran die Moral geknüpft, ja nicht zu frühe Champagner kommen zu lassen, der an das Ende und nicht an den Anfang der Malzeit gehöre. — Hierauf erkläre ich Folgendes:

1) Ich habe bei dem Beginne des letzten traurigen Bruderkriegs in keinem Darmstädter Gasthause Champagner getrunken, und noch weniger dajelbst aus Anlaß von „Lügenposten“ Champagner auf Champagner austragen lassen. Dazu war meine Stimmung zu ernst.

2) Die Behauptung, es sei mindestens eine große Tactlosigkeit, einen Sieg über deutsche Brüder in Champagner zu feiern, wird gegenüber den preussischen Gemeinden, von welchen die Siege der tapferen preussischen Armee in glänzenden Fechten begangen worden sind, zu rechtfertigen sein.

3) Mit der Moral, daß man nicht zu früh Champagner trinken soll, bin ich ganz einverstanden. Ich glaube aber, daß noch ganz andere Leute, als ich, diese Lehre beherzigen sollten.

Darmstadt, am 10. December 1866.

Hierzu macht die „N. D. Z.“ die Randglossen: Wir halten es für einen erfreulichen Fortschritt, wenn active Minister in Fällen, wie der vorliegende, wo es sich um persönliche Anschuldigungen, ja Beleidigungen, handelt, ihren Gegnern mit offenem Bistur, statt durch i. g. officöse Erklärungen, oder gar durch Anklagen auf Ministerbeleidigung, entgegenzutreten. Baron Wüst und Herr v. Dalwigk haben ihren Collegen ein nachahmenswerthes Beispiel gegeben, das überdies dem beabsichtigten Zweck am Besten entspricht.

Der „Moniteur“ veröffentlichte die Grundzüge der Heeresreform, wie sie von der vielbesprochenen Commission unter dem Vorsitze des Kaisers festgestellt wurden. Der „Constitutionnel“ theilt über diese Grundzüge Folgendes mit: 800,000 Mann, das ist die Stärke des nachträglichen Ueberlegungs für die geübte Vertheidigung und für die Wahrung der Würde des Landes als notwendig erachteten Effectiv Bestandes. 400,000 oder 420,000 Mann bilden die active Armee und ebenso viel etwa die Reserve. Die Dauer des Militärdienstes wird um Ein Jahr verkürzt; sie wird im Ganzen für die active Armee wie für die Reserve sechs Jahre betragen. Die Reserve, die jedes Jahr eine gewisse Zeitlang eingeebt und in zwei Theile geschieden wird, hat im Falle eines Krieges in die Cadres der activen Armee auf dem Friedensfuße einzutreten, und wenn nöthig, dieselbe zu verdoppeln. Von den beiden Aufgebotes der Reserve wird das erste für die Bedürfnisse der Cadres der activen Armee dem Kriegeminister zur Verfügung stehen. Die Einberufung des zweiten Aufgebotes kann nur auf 6 und es Decretes stattfinden. Außerdem ist eine mobile Nationalgarde, deren Stärke im Entwurf auf 300,000 Mann angeschlagen wird, zur inneren Vertheidigung, das heißt zur Vertheidigung der Grenzen, der Festungen und der Küsten bestimmt. In Friedenszeit ist die mobile Nationalgarde jeder Dienstleistung und jeder Ortsveränderung entzogen. Das Loskaufsgeld wird beibehalten und seine Anwendung regelt sich im Verhältnisse zu den Wiederanwerbungen des vorhergehenden Jahres; denn ein Loskauf kann sich nur auf die active Armee beziehen. Dies hindert aber nicht, daß eine Stellvertretung auf ausgedehntem Fuße zwischen den jungen Leuten der activen Armee und denen der Reserve der beiden Aufgebote stattfinden darf. Der Reservendienst wird noch durch die größte Leichtigkeit, die man den jungen Soldaten für ihre Vertheilung gewährt, gemildert werden. Außerdem werden alle die, welche als hinfänglich in der Handhabung der Waffe unterrichtet befunden werden, des Aufenthaltes in den Depots entbunden.

Nicht Reid, Drobung und Nachsicht, meint der „Constitutionnel“, sondern lediglich die Wahrung des Ranges und Einflusses Frankreichs in der Welt habe diese Reform notwendig gemacht, und dieselbe werde die Zustimmung des ganzen Landes für sich haben. — Letzteres ist im zweifelhaft. Man glaubt in den Departements, die neue Organisation sei gleichbedeutend mit einem nahe bevorstehenden Kriege. Die Opposition im gesetzgebenden Körper beabsichtigt, das Gesetz mit aller Energie anzugreifen und bei dieser Gelegenheit die Politik der Regierung zu beleuchten.

Der Herzog von Persigny soll von einem Schlaganfall getroffen worden sein. Sicher ist es, daß er in der letzten Zeit in Folge mehrfacher Enttäuschungen der gesammten Politik sehr überdrüssig geworden war und sich von der Welt ziemlich fern gehalten hatte.

Die getrennt von uns mitgetheilte Ansprache des Papstes an Monicello erregt in Paris großes Aufsehen. Man ist erstaunt darüber, daß der Papst sich jedes Dankes an Frankreich für die Restauration vor 18 Jahren und den seither gewährten Schutz enthält. Die Stellen an die Adresse des Kaisers Napoleon theilten „La France“ und die übrigen officiellen Pariser Blätter gar nicht mit. Die Römersahrt der Kaiserin Eugénie findet definitiv statt. Sarcifiges wird die Kaiserin nach Rom geleiten.

Einer Berliner Correspondenz des „Times“ entnehmen wir, daß der König von Preußen dem Papste ein sehr wertvolles Geschenk, nämlich 500 Zündnadelgewehre, übersendet hat. Der Papst hat sich in einem eigenhändigen Briefe an den König von Preußen für dieses Geschenk sowie für die freundlichen Bemühungen im Interesse der „Potestá temporale“ innigst bedankt.

Zungit eingetragene Briefe aus Mexico schildern die Lage der österreichischen Freiwilligenlegion in den schwarze-

sten Farben. Wenn der Muth der hiesigen Bevölkerung — heißt es in einem solchen vom „Gas“ veröffentlichten Schreiben — eben so groß wäre als ihr Haß gegen uns, würden wir längst schon als Opfer einer neuen Auflage der sicilianiischen Vesper gefallen sein. Mit Ausnahme der zwischen Veracruz und Mexico stationirten Abtheilungen war jeder Posten von den Quajuten blockirt, übrigens erging es den französischen Corps um nichts besser. Den Haß der Eingebornen hat sich die Legion und alle jene, die in Verbindung mit der kaiserlichen Regierung stehen, durch die Grausamkeit der gegen Kriegsgefangene getroffenen Maßregeln selbst auf den Hals geladen. Die Republikaner behandeln ihre Gefangenen Anfangs mit aller Milde und Freundlichkeit — Kaiser Max faßte jedoch den Bürgerkrieg im Geiste des legitimistischen Europa auf, für ihn waren die Republikaner nichts anderes als Aufständische und Räuber, er proclamirte sofort Standrecht und ließ die Gefangenen ohne Pardon erschießen, die Officiere, die bei Desertion betreten wurden, hängen, und hatte damit den Krieg in einen Kampf auf Leben und Tod verwandelt. Außerdem kam es schon lange vor der Abfahrt des Kaisers zu Reibungen zwischen dem Hof und den nichtadeligen Officieren der Legion. Als dieselben sahen, wie die Herren von der Aristocratie nach und nach ihre Posten und zugleich das Land verließen, hatten sie vollen Grund, eine Catastrophe zu erwarten, um so mehr, da sie Land und Leute kannten und gut wußten, es sei lächerlich, nach dem Abzuge der Franzosen an ein Fortdauern des Kaiserreiches zu denken. Sie forderten daher für sich und ihre Leute Garantien für den Fall des Abchlusses der französischen Occupation. Dieselbe wurde ihnen zwar gegeben, aber in einer unzureichenden Form. In dem unglücklich, bereits gemeldeten Geschehens des Majors Kriegl gegen General Parfio Diaz fiel die Halbbrigade des Rittmeisters Sternberg bis auf den letzten Mann und zwar in Folge Verraths.

Neuigkeiten.

Prag, 14. December. Als neue nordböhmische Garnisonorte wurden bestimmt: Reichenberg, Gablonz, Gabel, Klatzau, Friedland, Turnau.

Bürgermeister Dr. Flesch wird in Wien beim Staatsminister Audienz nehmen, um die Unmöglichkeit der Uebernahme der Localpolizei durch die Commune ohne Subvention von Seite des Staates darzulegen.

Florenz, 13. December. Gestern ist eine zweite amerikanische Fregatte in Civita-Vecchia angekommen — Briefe aus Rom bestätigen, daß an die Cardinale und das diplomatische Corps ein Band Documente bezüglich der Religionsverfolgung in Polen vertheilt wurde. — Das Reich der Perlane ist beendet.

Paris, 13. December. Die „Patrie“ schreibt: Der Ministerrat hat sich heute in Comidigne versammelt. Die Kaiserin wohnte der Sitzung bei. Man kündigt die Abreise der Kaiserin nach Rom an.

Petersburg, 13. December. In Beantwortung eines Rußland anholenden Artikels der „France“ weist der „Russische Beobachter“ die Analogie zwischen der polnischen und österreichischen Insurrection zurück. Letzterer Auffstand, sagt der „Beobachter“, sei ausschließlich durch die Nichtausführung der zu Gunsten der Carlisten bestehenden Garantie-Verträge veranlaßt. Rußland schickt keine Freiwilligen und Waffen nach Creta, wie dies andere Mächte für den polnischen Auffstand gethan haben; aber es stellt offen seine unveränderlichen Sympathien für alle christlichen Völkern in den Vordergrund.

Die böhmischen Krönungsinsignien.

Dem an den Landesausichuß des Königreiches Böhmen gerichteten Berichte des böhmischen Landesarchivars Professor Dr. Ant. Sindely über die bis zum Jahre 1848 übliche Aufbewahrung der böhmischen Krönungsinsignien entnehmen wir folgende Daten: Von den böhmischen Krönungsinsignien, die heutzutage als solche aufbewahrt werden, nämlich: 1. der königlich-krone sammt einer dazu gehörigen atlassen Kappe, 2. dem Reichsapfel, 3. dem Scepter, 4. dem St. Wenzels-Schwert, 5. dem königlichen Mantel, 6. dem Gürtel, 7. der Stola, reichen nur die ersten vier vor das Jahr 1620; obwohl also sehr frühen, sind sie doch nicht gleichzeitigen Ursprungs. So ließ bekanntlich Kaiser Carl IV. die Krone anfertigen, während das Scepter nach dem Urtheile Bock's, eines bewährten Kenners derartiger Gegenstände, der Zeit Kaiser Rudolfs II. angehört. Wann der Mantel, der Gürtel und die Stola hinzukamen, ist nicht bekannt, doch werden sie in einer amtlichen Denkschrift aus dem Jahre 1791 als gleichfalls seit längerer Zeit vorhanden angeführt; jedenfalls reichen sie nicht vor das Jahr 1620. — Von den drei Perioden, welche sich rückwärtlich des Aufbewahrungsmodus der Krönungsinsignien unterscheiden lassen, umfaßt die erste die Zeit bis 1620, die zweite bis 1791 und die dritte bis 1848. Vor dem Jahre 1620 wurden die Krönungsinsignien auf der Burg Carlstein und zwar in einer Capelle derselben aufbewahrt. Mit der Uebertragung der Aufbewahrung waren die zwei Carlsteiner Burggrafen, von denen der eine stets dem Kaiser, der andere stets dem Rittersstande angehörte, betraut. Nach dem Jahre 1620 unter Ferdinand II. kam es von der früheren Aufbewahrungsart in Carlstein ganz ab, da diese Burg in Privathande überging. Die Krone blieb vorläufig in Prag, unzweifelhaft bei der Landtafel; wie lange sie dajelbst verblieben sei, ist nicht bekannt, so viel ist aber gewiß, daß sie unter Ferdinand III. nach Wien kam und dajelbst in der Schatzkammer aufbewahrt wurde. Hier blieb sie mit den übrigen Krönungsinsignien bis zum Jahre 1791. Das Wenzels-Schwert machte hievon eine Ausnahme, indem es in Prag belassen und in der Wenzels-Capelle aufbewahrt wurde. So oft ein König von Böhmen gekrönt wurde, wurden die Insignien nach Prag gebracht, um darauf wieder nach Wien transportirt zu werden. Bei der Aufbewahrung in der Wiener Schatzkammer hörte natürlich jede Theilnahme der böhmischen Stände auf, Krone, Scepter u. s. w. wurden so aufbewahrt und bewacht, wie überhaupt der ganze Inhalt der kais. Schatzkammer. Als Leopold II. 1791 zur Regierung gelangte,

gab er der Bitte der Stände nach und es wurde die böhm. Krone mit den übrigen Insignien unter großem Gepränge und feierlichem Geleite über Wäin nach Prag gebracht. Es wurde von der Hofkanzlei festgesetzt, daß die Krönungsinsignien in dem Reichsarchiv in Prag aufbewahrt werden und die Mitsperre hi bei von folgenden Personen versehen werden sollte: 1. dem Erzbischof von Prag, 2. dem Oberstburggrafen von Böhmen, 3. dem Dekan des Domcapitels, 4. dem Oberstlandtschreiber, 5. dem Bürgermeister von Prag, 6. dem Kronhüter des Herrenstandes, 7. dem Kronhüter des Ritterstandes. Diese Bestimmungen sind zum ersten Male aus dem Protocoll, welches im Jahre 1791 bei der Ankunft der Krönungsinsignien in Prag und bei ihrer darauf folgenden Aufbewahrung verfaßt wurde, ersichtlich. Schließlich wird von Herrn Prof. Dr. Sindely noch die Frage erörtert, ob die Krönungsinsignien Eigenthum des Landes oder der Krone Böhmen seien, und dahin entschieden, daß dieselben allerdings nur als ausschließliches Eigenthum des Landes Böhmen angesehen werden können.

Tagesneuigkeiten.

Im oberen Wahlbezirke der Stadt Seged in hat am 12. d. die Abgeordnetenwahl stattgefunden und wurde hiebei, wie „Szegedi Híradó“ mittheilt, an die Stelle des verstorbenen Gabriel Klauzál, einstimmig und mit Acclamation Herr Emanuel Vadász zum Abgeordneten gewählt.

Unter dem Vorsitze Sr. Excellenz des Landesverwalters wird, wie „Soöl Tannja“ meldet, am 18. d. eine Conferenz stattfinden, in welcher über den zweckmäßigsten Verwaltungsmodus der katholischen Kirchen- und Fundationalgüter beraten werden soll. In dieser Conferenz sind mehrere unabhängige Patrioten und Reichstagsmitglieder geladen.

Am 7. d. ist Herr Emerich Palugyay, k. Rath, Mitglied der Academie und Ritter des St. Gregoriusordens, gestorben. Das Leichenbegängniß des Verstorbenen hat am 10. d. in Res-Palugyay stattgefunden.

Die Direction des Nationalmuseums hat, dem „Beszlo Híradó“ zufolge, einen Theil des im vorstehenden Sommer bei Knyahinya im Ungar Comitate zur Erde gesunkenen Meteorstein im Gewichte von 74 Pfunden für 750 Gulden angekauft.

Die königlich ungarische Hofkanzlei hat eine am königl. Obergymnasium zu Ungvár erledigte Professorenstelle für Physik und Mathematik dem wirklichen Professor am Bajare Obergymnasium Franz Wendlik verliehen.

Von Seite der Behörden wurde in Wien angefragt, ob die am Züricher Polytechnikum studirenden, aus Ungarn gebürtigen jungen Männer von der Militärpflicht befreit sind. Wie nun „B. Híradó“ erfährt, wurde diese Anfrage verneinend beantwortet.

Erzherzog Albrecht hat, wie sich die „N. Fr. Pr.“ aus Graz telegrafiren läßt, am 12. December, 3 1/2 Meilen v. Benedek befehlt. Der Befehl währte eine Stunde.

(Duell.) Zwei Wiener Localcorrespondenzen machen sich zum Dolmetsch eines Gerüchtes, daß so zu sagen schon seit längerer Zeit in der Luft schwebte, aber einer authentischen Bestätigung wohl noch entbehrt. Wir geben daher einfach die Berichte der betreffenden Localcorrespondenzen wieder. Die „Wiener Wochenschrift“ schreibt: Ein in allen hiesigen Kreisen verbreitetes Gerücht erzählt von einem jüngster Zeit in Pest stattgehabten Sabelduell zwischen zwei in hochgestellten, im Verlaufe der Neuzeit häufig genannten Militärs, B. und C., bei welchem der letztere in erheblicher Weise verwundet wurde. — Die „Wiener-Zeitungscorrespondenz“ drückt sich etwas deutlicher aus und sagt: Man erzählt sich in Soldatenkreisen, daß zwischen dem Grafen Lam-Gallas und dem Ritter v. Brandt ein Duell stattgefunden habe. Der Schauplatz des Sabelkampfes soll in der Nähe von Pest gewesen sein. Der Herausforderer war Ritter v. Benedek, welcher seinen Gegner ansehnlich schwer verwundet hat. Die Veranlassung zu diesem Sabelkampfe, hat die bekannte Denkschrift des Grafen Lam-Gallas. Die Secundanten sind nicht bekannt. Dieser Vorfall vertheilte nicht, großes Aufsehen, namentlich in Militärkreisen, wo er bereits von Mund zu Mund geht. Thatsache ist, daß Ritter v. Benedek vor einigen Tagen Graz befehlt, ebenso hat Graf Lam-Gallas vor kurzem seinen Aufenthalt in Böhmen verlassen.

(Das Schlachtfeld bei Königgrätz.) Troß der ergrauten rauen Jahreszeit ist des Königgrätzer Schlachtfelds, wie man von dort berichtet, noch immer täglich von zahlreichem Fremden besucht, theils um die Mahlgarten und eines Verwundten aufzuwachen, theils denselben Denkmäler zu sehen. Letznen Sonntag kam die Grafstin v. Hagenburg aus Preußen an, um für ihren daselbst gefallenen Gemahl, Major J., ein prächtiges Denkmal einzumweihen. Die Dame, tief verschleiert, in Trauer gekleidet, war in Begleitung von zwei Rindern und mehreren Dienern. Das Schlachtfeld zählt bereits eine große Anzahl von prächtvollen Grabdenkmälern, theils von österreichischer, theils von preussischer Seite; vornehmlich zeichnen sich das des k. k. Generalmajors v. Boschacher und bei Chitow's das vom 27. preussischen Infanterie-Regimente seinen gefallenen Kameraden errichtete Denkmal ganz besonders aus. Der bei Chlum von dem Bohemianer-Orden zur Errichtung eines Friedhofes angekauft Platz ist bereits mit Steinen begrenzt und wird im nächsten Frühjahr der Bau begonnen. In demselben werden für die beiden preussischen General-Deputante Hiller und v. Öbring Grabsteine gesetzt werden.

(Die Uebertragung der eisernen Krone.) Ueber die am 6. d. in Monza erfolgte feierliche Uebertragung der eisernen Krone nach dem dortigen Dome schreibt die „Perseveranza“: Die Krone selbst ruhte auf einem Kissen, welches der Adjutant des Königs, General Solaroli, auf den Knien trug; Cavallerie-Abtheilungen von den Alessandria-Chevaugiere's und Piaccenza-Infanterie-Regimente seinen gefallenen Kameraden errichtete Denkmal ganz besonders aus. Der bei Chlum von dem Bohemianer-Orden zur Errichtung eines Friedhofes angekauft Platz ist bereits mit Steinen begrenzt und wird im nächsten Frühjahr der Bau begonnen. In demselben werden für die beiden preussischen General-Deputante Hiller und v. Öbring Grabsteine gesetzt werden.

...wurde die böhm. ...großem Gpränge ...P ag geb acht. ...daß die Krönungs- ...erwahrt werden ...Personen verfehen ...2 dem Oberst ...des Domcapitels, ...meister von Prag, ...em Kronhüter des ...am ersten Male ...1 bei der Ankunft ...er darauf folgen- ...lich. Schließlich ...die Frage erd- ...des Landes oder ...hieden, daß diese- ...genthum des Lan-

bergelegt und über den ganzen Hergang ein notarieller Act aufgenommen wurde. Die Krone wird fortan den Namen der „Corona d'Italia“ führen.
** (Aus Verona.) Das in Verona erscheinende Journal „Arena“ schreibt unterm 10. d.: Heute früh war an den Straßenecken Nachstehendes zu lesen:
„Es lebe der König!
Veronesen! Die Regierung ist vermöge der abgeschlossenen Verträge außer Stande, die österreichischen Polizisten hinauszuerwerfen aber wir sind dazu verpflichtet. Veronesen, ans Werk!
Es lebe Italien!
Tod den österreichischen Polizeiknechten! Veronesen, vorwärts!
Es lebe der König, es lebe Italien!
Tod den österreichischen Polizeiknechten, Einer wurde bereits zusammengehauen! Fahrt fort, Veronesen!“ Das Blatt schließt diese Mittheilung mit den Worten: Werden unsere Warnungen auch angehöret dieses Aufwufes ungehöret bleiben?
** (General v. Stockhausen.) Ueber den Tod des Generals v. Stockhausen berichtet das „Fr. Z.“ unterm 9. d.: Heute früh hat General von Stockhausen sich erschossen. Wie verlautet, sollte morgen eine Vernehmung vor dem Kriegesgericht stattfinden. Die unglücklichen Erfolge des Kampfes bei Ronfack sollten die Veranlassung zu dieser Vernehmung sein, indem v. Stockhausen damals die Führung übertragen war. Ein anderer Bericht destelben Blattes lautet: Das tragische Ende des Generalmajors v. Stockhausen hat in allen Kreisen unserer Stadt aufschmerzliche Berührung. Der Generallieutenant befand sich in glänzenden äußeren Verhältnissen, und seine Familie hat sich stets durch herzensmüthiges und humanes Benehmen ausgezeichnet und sich der allgemeinsten Achtung erfreut. Personen, welche dem Verstorbenen nahe stehen, wollen übrigens in letzterer Zeit Anzeichen von geistiger Störung bei demselben wahrgenommen haben.

Die Liedertafel der Dalárda.
Arad, 15. December.
Die gestern Abends in dem Saale „zum weißen Kreuz“ abgehaltene Liedertafel des Gesangsvereins versammelte trotz der ungemüthlichen Witterung ein ebenso zahlreiches als kunstfertiges Publicum, was wohl die höchst interessante Zusammenkunft des Programms sowohl, als auch der Umstände veranlaßt haben mag, daß eine der Mitglieder der hiesigen Bühne und die Capelle des hier stationirten 4. Uhlanen-Regiments unter der persönlichen Leitung ihres verdienstvollen Capellmeisters Herr Dörner ihre Mitwirkung zugesagt hatten.
Den Anfang der Vorträge machte die von der Uhlanen-capelle sehr präcis vortragene Quocitäre von Gio. v. Stradella. Hierauf folgte „Der Wanderer“ von Mendelssohn, welches Lied, von der Dalárda trefflich executirt, stürmischen Beifall erzielte. F. Ant. Mikovits, die jugendliche, mit herrlichen Stimmmitteln begabte Sängerin sang die große „Casta diva-Arie“ aus „Norma“ mit Wärme und Verständniß, desgleichen auch das bekannte ungarische Volkslied „Szeretlek én egyetlen egy virágom“ mit Feuer und Gefühl. Einem lebhaften Beifalle erfreuten sich die von Herrn Dörner sehr hübsch vortragene „Volkslieder“, so wie eine von Herrn Kovács Gyula mit der bekannten scharfen Pointirung gesprochene Declamation. Von den höchst gelungenen Vorträgen der Uhlanen-Capelle müssen wir insbesondere einen sehr hübsch gehaltenen Csárdás, betitelt: „Baltavári emlék“ von Szarvas hervorheben. Alle Piecen erfreuten sich, wie bereits erwähnt, eines ungeheuren Beifalles, einzelne mußten sogar wiederholt werden. In dem Schluß der Vorträge bildete das Rumänische Lied: „Sötét az éj“, von der Dalárda gelungen, worauf sich denn zu einer wüthenden Beifalligung des Abends alle tanzlustigen Beine in Bewegung setzten. R.

Theater-Repertoire:
Sonntag den 16. December: „Varázsfátyol“ (Der Zauberfächer).
Montag den 17. December: „Egy millió“ (Eine Million).
Dienstag den 18. December: „Nabuchodonozor“ (Oper).
Mittwoch den 19. December: „Edda“ (Hier zum ersten Male; zum Besten der Frau Böde).
Donnerstag den 20. December: „A szevillai borbély“ (Der Barbier von Sevilla). Rumänische Oper von R. Hummel.
Freitag den 21. December: „Egy szegény leány története“ (Die Geschichte eines armen Mädchens). Hier zum ersten Male.
(Bis 26. December bleibt die Bühne, der heil. Weihnachtstheater wegen, geschlossen.)
Arad, 15. December 1866.

Johann Follinus,
Theater-Director.
Sonntag den 16. December 1866:
Varázsfátyol.
(Der Zauberfächer.)
Romantische Zauberposse in 3 Aufzügen, mit Gesang, Tanz und Landshafsbildern aus Siebenbürgen; von Gold, überfetzt von Josef Szardahelyi, Musik von Emil Tittl.

Die Mitglieder des Arader Feuerlösch-Vereins werden geziemend ersucht, in Anbetracht der zu bestreitenden ordentlichen Auslagen, die mit Ende dieses Jahres im Rückstande stehenden Auslagen längstens bis Ende dieses Jahres, u. zw. den 2., 9 und 16. December in den Vormittagsstunden bei der im hiesigen städtischen Rathhause abzunehmenden Ausschüttung umfomeht einzuzahlen, indem sonst der Verein seinen Aufgaben und Verpflichtungen nachzukommen außer Stande gesetzt wird.
Arad, den 11. November 1866.

Arader Begräbniß-Verein.
Heute verschied das unter R. P. Z. 741 aufgenommene Mitglied Herr Johann Szilágyi und wurde die Beerdigung von 50 fl. der Gattin deselben Frau Julie Szilágyi nach Vorweisung des Todtenbescheines sofort angefertigt. Dies ist somit der 34. Todesfall.
Die Aufnahme neuer Mitglieder findet beider Sonntag den 30. d. M., in den Vormittagsstunden im hiesigen Rathhause abzunehmenden Ausschüttung statt.
Arad, 15. December 1866.
Von der Vereins-Leitung.

Verstorbene zu Arad.
Innere Stadt.
11. December. Marie Stojanovic, Ziegelbegergattin, gr. or., 56 Jahr, Auflösung. — 12. Andreas Demiczki, Tagelöhnergattin, gr. or., 14 Tag, Schwäche. — 13. Marie Petrich, Ammensochter, gr. or., 5 Monat, Krämpfe. — Rosalie Buz, Schlossermeistergattin, ier., 29 Jahr, Rindberstieber. — Josef Grünwald, Köchensohn, ier., 1 Jahr 2 Monat, Abzehrung. — Ignaz Grünbergers Kind, Kaufmannssochter, ier., 1 Tag, unreif.
Ungarische Stadt.
8. December. Carl Molnar, Ammensohn, r. l., 3 Monat, Krämpfe. — 13. Marie Kfadi, Tagelöhnergattin, r. l., 9 Monat, Zahnen.
Sarkad.
6. December. Carl Gajdó, Nähterssohn, r. l., 3 Monat, Krämpfe. — 9. Stefan Szaláncsi, Zimmermann, r. l., 53 Jahr, Wassersucht.
Gaja.
9. December. Stefan Vaga, Dienerssohn, r. l., 3 Ta, Schwäche. — 11. Anna Váha, Tagelöhnergattin, gr. or., 13 Jahr, Typhus. — 13. Jercsán György, Tagelöhner, gr. or., 26 Jahr, Typhus.
Séga.
7. December. Szilágyi Dóe, Tagelöhnergattin, gr. or., 6 Tag Krämpfe.

Handels- und Borsennachrichten.
R. & R. Arad, 15. December. Entschieden mattere Verhältnisse der obren Plätze, durch die flure Stimmung des Auslandes veranlaßt, haben auch an unserm Plage vorzüglich in Weizen den Geschäftsgang ruhig gehalten und einen Preisrückgang von 25—30 kr. pr. Mgen gegen die Vorwoche bewirkt; bei alledem ist kein Angebot, da Käufer der Ansicht sind, daß später eine abermalige Steigerung eintreten werde.
Der Verkehr blieb daher sehr gering und beschränkt sich die Thätigkeit im Weizengeschäft auf Abwicklung früherer Abchüsse.
Korn ist bei mäßiger Nachfrage auf fl. 450 zu notiren; ein Abschluß zu höheren Preisen wurde nicht bekannt. In Getreie hat kein Umlauf von Belang stattgefunden, einige kleine Partien wurden á fl. 3.70—75 verkauft. Kukuruz bleibt preisstehend und bedingt fl. 3.70—75. Halbfuhrt zu Consumzwecken gefragt, wird Pilmaware á fl. 5 bezahlt.
Knoppern sind beliebter und haben im Preise angezogen; 400 Centner wurden angeblich á fl. 11 pr. 120 Pund verkauft; für Secunda-Ware wird fl. 5 offerirt.
In Spiritus ist der Geschäftsgang ein ruhiger und wird auf spätere Termine wenig gemacht, da die herabgesetzten Preise den Consumenten nicht commovent.
Der Detailpreis ist á 62—62½ kr. pr. Grad inclusive Gebinde zu notiren.
An geringen Wochenmärkte waren die Zufuhren der regnerischen Witterung und der schlechten Fochmäßig haben nur mäßig.
Weizen drückte sich bei Zurückhaltung der Käufer und galt erste Waare fl. 6—6.10; geringere etwas kornreicher Waare galt fl. 5.70—75.
Kukuruz wurde á fl. 3.70 aufgekauft. Von Getreie war sehr wenig zugeführt und wurde á fl. 3.45—50 gekauft.
Halbfuhrt von Landconsumenten gekauft galt fl. 4.50—fl. 5.
Korn war sehr wenig am Plage und wurde á fl. 4.45 bis fl. 4.50 bezahlt.
Die Witterung ist nach einem sehr ergiebigen Regen heute heiter, windig und kalt.
Ungarische Stadt. (Wochenbericht der Kornhalle des „Ungarischen Lloyd“.) Das Geschäft beharrt in flurer Stimmung und alle Cerealien erfuhr im Laufe der Woche einen Preisrückgang von 20—30 kr. per Megen.
In Weizen war bei Zurückhaltung aller Käufer nur wenig Geschäft; 88—89 Pund. fl. 6.20—6.30 per Megen nominell.
Am heutigen Wochenmarke drückte sich der Preis des Angelder-Weizens bei spärlicher Zufuhr auf fl. 6.20—6.25 per Mgen.
Weizen wurde mehr zugeführt und á fl. 3.60—3.70 per Megen übernommen.
Hafer und Gerste vernachlässigt.
Korn belibt.
Wir notiren:
Weizen 87—88 Pund. fl. 6.10—6.15, 88—89 Pund. 6.20—6.30, Prima 89 Pund. fl. 6.40—6.45 per Mgen. Korn 78—80 Pund. fl. 4.50—4.70 per Mgen. Mais, neuer fl. 3.60—3.75. Gerste 68—70 Pund. fl. 3.50—3.60. Hafer 46—48 Pund. fl. 2—2.05.
P. Ll. Pest, 13. December. Getreidegeschäft.
Da die Nachrichten von auswärtig sich nicht bessern, so verflaut an unserm Marke die Stimmung mehr und mehr, und war diese heute eine entschieden matter. Bei großer Zurückhaltung sowohl von Seite der hiesigen Consumenten als des Exportes wurden nur ab Bahn einige mäßige Posten, welche zu convenablen Preisen abgegangen wurden, an hiesige Mühlen verkauft, und zahlte man für Pester Bodenweizen

86—88 Pund. fl. 6.75, für 86—87 Pund. fl. 6.65—77 kr., für 85—87 Pund. fl. 6.60, Alles 3 Monat. — In anderen Artikeln sind bei wenig veränderten Preisen nur geringfügige Umsätze erzielt worden.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 14. December.

Staatsfonds.		Industrieactien.	
Gold Waare.	Netto Künftl.	Gold Waare.	Netto Künftl.
5% österr. Rdb. 53.15	53.2	Verd. Bahn 157.70	151. —
5% National 66.60	66.70	Staatbahn 206.50	206.60
5% Metalliques 57.70	57.90	1860. Staatsanl. 205. —	205.50
R. Com. Metall. 15. —	15. —	1866. Staatsanl. 157. —	157.50
1860. Staatsanl. 135. —	136. —	1866. Staatsanl. 75. —	75.50
1860. Staatsanl. 75.50	76. —	1866. Staatsanl. 75. —	75.50
1860. Staatsanl. 81. —	81.10	1866. Staatsanl. 75. —	75.50

Wien, 14. December. Die bessere Stimmung für Creditactien, die sich bereits gestern ankündigte, hielt im heutigen Vorgeschäfte an und veranlaßte eine Besserung dieses Effectes von 152.40 bis 153.30.
Andere Piere blieben entweder vernachlässigt, wie die beiden Staatslose oder unverändert wie Staatsbahnactien, die zwischen 206.30 und 206.50 variirten, oder Nordbahnactien, die bei 151.50 und 151.20 verhandelt wurden.
Um halb 12 Uhr notiren man:
Creditactien 153.10, Staatsbahn 206.30.
Die Stimmung hielt an der Mittagsbörse nicht an und wurde durch den Rückgang, welchen Nordbahnactien bis 150.40 erlitten, alterirt. Auch der geringe Umsatz war der Haltung der Börse abträglich.
Zur Eklärungzeit notiren:
Creditactien 152.70, Staatsbahn 206.40, Nordbahn 150.70, Vofe von Jahre 1860 81, vom Jahr 1864 73.50.
Deffentliche Fonds waren in einigen Categorieen um eine Kleinigkeit besser; Industriepapiere blieben unverändert.
Fremde Valuten, die niedriger eintraten, hoben sich noch um 3/4 Percent über die gestrigen Schlussnotirungen.
Napoleonsober von 10.35 á bis 10.40, Ducaten 6.16, Silber 128.50.
Wien, 14. December. Abendbörsen. Creditactien 151.50, 1860er Vofe 81, 1864er Vofe 73.40. Staatsbahn 205.70, Nordbahn 151.0, Napoleonsober 10.41. Dian wegen Umoerger Grenznachrichten. Paris unverändert.

Wochenmarktpreise vom 14. December.

Wiener Mezen	Beste		Mittlerer		Mindeste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	6	30	6	—	5	80
Halbfuhrt	5	30	5	—	—	—
Korn	4	60	4	20	—	—
Gerste	3	60	3	50	—	—
Hafer	2	60	2	50	—	—
Kukuruz	3	70	—	—	—	—
Hirse	—	9	—	—	—	—
Halb-Weizen	11	20	—	—	—	—
Semmelmehl	9	20	—	—	—	—
Weißpohl	8	20	—	—	—	—
Schwarzpohl	12	40	—	—	—	—
Heu	2	50	—	—	—	—
Futterstroh	1	—	—	—	—	—
Buchenholz	8	50	—	—	—	—
Zerreichelholz	8	—	—	—	—	—

Telegraphirter Course der Staatspapiere in Wien vom 15. December 1866.

5% Metalliques	57.75
5% National-Anlehen	66.70
1860. Staatsanl.	81. —
1866. Staatsanl.	71.4 —
Creditactien	152.10
Basel-Cours.	
London	130.20
St. Peter	129. —
Dutzen	6.17

Der ganzen Auflage unserer heutigen Nummer liegt die Anzeige eines freiwilligen Ansbverkaufs von Seite der Schnitt- und Modewaren-Handlung der Herren Prinner & Hegessy als Beilage bei.

638-237

GRÖSSTES LEINWANDLAGER

zu Fabrikspreisen bei **Ch. Wallfisch & Söhne.**

JONAS STRASSER

(vormals Brüder Söltz)
empfehlte seine Fabriks-Niederlage von allen Sorten

LEINEN-WAAREN,

Numburger, Creas, Betttücher und Tischzeuge;
ferner eine große Auswahl der

neuesten Kleiderstoffe

zu Original-Fabrikspreisen.

Zu Fest-Geschenken

empfehlte die ergebenst Gefertigte eine reiche Auswahl der

neuesten und elegantesten Damen-Schuhwaaren,

wovon namentlich die jetzt allgemein beliebten Sammt- und Ewalastin-Gamaschen-Stiefletten, im Großen so wie auch einzeln zu bedeutend ermäßigten Preisen.

(844-23) **Amalia Brunhuber.**
Verkaufs-Local: Hauptplatz im Rasthofischen Hause, vis-à-vis dem Comitathause.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Auflösung des Geschäftes

des bestassortirten **HERRENKLEIDER-LAGERS**

zu herabgesetzten Preisen.

Auch wird das ganze Lager gegen annehmbare Bedingungen übergeben.

J. Hammerschlag.

„DER ANKER“

Gesellschaft für Lebens- und Rentenversicherungen.

Wir beehren uns zur allgemeinen Kenntniss zu bringen, daß wir die Haupt-Agentenschaft für den Arader Rayon dem Herrn

B. Stiffsonn in Arad

übertragen haben.
Arad, 1. December 1866.

Die Repräsentanz des „Anker“ für Ungarn:
Joh. Martin m. p. Lichtenberg m. p.

Wegnehmend auf obige Kundmachung empfehle ich mich zur Aufnahme von Versicherungen zu den billigsten Bedingungen und den constantesten Bedingungen:

Auf den Todesfall mit und ohne Antheil am Gewinn, mit begränkter und unbegränkter Zahlungsbauer, auf 2 Leben (gegenseitig) und den Ueberlebensfall.

Auf den Lebensfall zur Sicherung eines Heiratsgutes für Mädchen und Befreiung von der Militärpflicht für Knaben besonders geeignet, auf bestimmte festgesetzte Verträge, oder durch Beitritt zu den Ueberlebens-Assoziationen mit oder ohne garantirtem Minimalbetrag, verbunden mit der Enthebung von jeder weiteren Prämienzahlung, wenn der Vater oder Verfolger mit Tod abgeht.

Vom 1. Jänner 1859 bis 31. December 1865 haben 33,520 Mitglieder den Betrag von 27,873,678 fl. 30 fr. in die Associationen gezahlt.

Für 615 Sterbefälle hat die Anstalt bis 30. Juni 1866 1,733,007 fl. 91 fr. ausbezahlt.

(863-13)

Die Haupt-Agentenschaft für den Arader Rayon:
B. Stiffsonn m. p.

Zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken

empfehlte eine reiche Auswahl aller Gattungen

Nürnberger-, Galanterie- u. Parfümerie-WAAREN

zu überraschend billigen Preisen

Samuel Roth.

(868-16) Hauptplatz No. 30.
Auswärtige Bestellungen werden gegen Nachnahme auf das prompteste und solideste effectuirt.

!! Polir-Composition !!

Ausserst beachtenswerth für Jedermann sowie für Tischler, Drechsler und Stöckelhändler zum Fertigpoliren neuer und Renovirung alter Möbel. Durch diese neu erfundene Composition, die allgemeine Aufsehen erregt, wird das zeitraubende, kostspielige Fertigpoliren von neuen Möbeln durch Spiritus gänzlich beseitigt, da durch Anwendung einiger Tropfen in wenigen Minuten ein Tisch oder Kasten fertig polirt ist, und kann bei einem mit dieser Composition polirten Gegenstande das Oel nie hervortreten.

Die Anwendung ist höchst einfach, das Resultat überraschend.

Alle Möbel können durch einfaches Reiben mittelst einem befeuchteten Reinwandlappen überpolirt werden und enthalten einen Hochglanz, welcher durch das Poliren mit Spiritus nie erzielt werden kann.

Mit einem Fläschchen dieser Composition kann man in einigen Minuten eine complete Zimmereinrichtung renoviren.

Preis eines großen Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 60 fr. Kleinen 40 fr.

Verkaufs-Niederlage für Arad und Umgegend
bei **Franz Ströbl.**

Schriftliche Aufträge werden gegen Einreichung des Betrages oder gegen Postnachnahme prompt effectuirt. (864-120)
Bei Bestellung wird für jedes Fläschchen 10 fr. Emballage berechnet.

Das Gasthaus

in der langen Gasse zur großen Waf ist aus freier Hand zu verkaufen. — Das Nähere zu erfragen beim Eigenthümer daselbst.

(869-13)

P. 22
1866 (966-1,3)

Arverési hirdetés.

Közhirre tételik, miszerint Arad megye t. törvényszékének 4459/1866. sz. alatti végzése folytán Döngel György felperesnek 852 fr. tőke és járuléka követelése kielégítése tekintetéből alperesek Valinger Ferencz és neje Julianna ingatlanai u. m. magyarái tjk. 533. szám alatt jegyzett 4000 fura. becsült szőlőjük Magyarád község házánál — mindenkör délelőtt 9 órákor, 1867. évi Január hó 10. napján becsáron felül vagy becsáron, mi ha ekkor meg nem ígér-

2028 (865-1,4)
1866. P.

Arverési hirdetés.

Arad megye tekintetes törvényszékének 1866. évi 4403. sz. a. kelt végzése folytán ezenel közhirre tételik, miszerint Schváb Lőrincz nyertes felperes részére 15,750 frt. tőke és járuléka kielégítése végett Wiedentfeld Zsigmond tulajdonához tartozó kovaszinezi 951. számú tjk. 4100 fura becsült szőlő elárverésére 1867. évi Január hó 9-ik és Február hó 27-ik napjának mindenkör d. e. 10 órája Kovaszinecz község házához azon kijelentéssel tüzetik ki határnapul, hogy a nevezett ingatlanág az első árverésen becsáron vagy azon felül, a második árverésen a becsáron alól is el fog adatni. Mire a venni szándékozók 5% től bányompéz lefizetése mellett ezenel meghivatnák, a többi feltételek az alolirt főszojabiróságánál megtekinthetők.

Kelt Galsán, 1866. évi November 6.
Sorbán István,
t. szoljabiró.

Licitationss-Kundmachung.

Zufolge Beschlusses des Concursauschusses der Falliten Horváth und Neubauer wird hiemit kundgemacht, daß die zur Concursmasse gehörigen, in den Gewölblocalitäten im Klostergebäude befindlichen gesammten Kurz- und Manufactur-Waaren, sowie die äußeren und inneren Gewölbteinrichtungsgegenstände vom 20. December I. J. Vormittags 9 Uhr angefangen, nöthigenfalls auch an den darauffolgenden Tagen im Wege öffentlicher Licitation an den Meistbietenden auch unter dem Schätzungspreise hintangegeben werden.

Arad, 7. December 1866.
Anton Szalay,
Bandes- und Beschelabvoeat als Auctionator.

(852-13)

Es bedarf nur einer Probe!!!

(867-1,2)

Echler Treber-Brantwein.

aus dem Szeghárder Rothwein-Gebirge,

die Halbe à 20 fr.,

ist zu bekommen bei der „Stadt-Brad“, Hauptstraße Nr. 30. Wiederverkäufer erhalten eine Preis-Ermäßigung.

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke.

bestehend in

Schreib- und Zeichen-Requisiten, Bronze-, Porcellan- und Papiermaché-Arbeiten, dann allen Arten außerst geschmackvollen Nürnberger- und Galanterie-Artikeln, die sich zu Festgeschenken sowohl für Erwachsene als auch für Kinder vorzüglich eignen; so wie auch eine Auswahl von

MUSIK-INSTRUMENTEN

empfehlte zu den billigsten Preisen

Josef Krispin,
Kirchengasse Nr. 8.

(849-2)

Hausverkauf in Lippa.

Am 19. December 1866 Vormittags 9 Uhr wird das in der Schönen-Gasse in Lippa gelegene, mit allen Bequemlichkeiten versehene Haus des verstorbenen k. Postmeisters Josef Magnár zum zweiten und letzten Male der öffentlichen Licitation ausgesetzt.

(866-2,2)

Anna Matznár.

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

aus

Wien, Leipzig und Paris.

Das Schönste und Neueste empfehlte zu sehr billigen Preisen

Moriz Klein junior,

Hauptplatz Wallfisch'sches Haus Nr. 37.

(847-2,3)